

# Martin Grubinger trommelt für die Kispex

Seit 20 Jahren setzt sich die Kinder-Spitex des Kantons Zürich dafür ein, dass schwer kranke Kinder zu Hause gepflegt werden können. Kispex-Botschafterin Sandra Studer erzählt, was die Organisation Tag für Tag leistet und warum es sich lohnt, das Benefizkonzert mit Perkussionist Martin Grubinger am 28. Mai zu besuchen.

Interview: Philippa Schmidt

**Sandra Studer, Sie sind seit 2008 Botschafterin der Kispex. Wie kam es dazu?**

Ich bin durch den Gönnerverein zur Kispex gekommen. In einer Zeit, in der ich selbst durch meine Kinder in einer Baby- und Windelwelt versunken war, wurde ich angefragt. Ich engagiere mich gerne, aber das Thema muss etwas mit mir zu tun haben. Da kam die Kinder-Spitex wie gerufen.

**Sie erhalten bestimmt viele Anfragen gemeinnütziger Organisationen. Warum engagieren sie sich gerade für die Kispex?**

Weil es sich dabei um eine Organisation handelt, bei der ich so von Herzen nachvollziehen kann, warum sie wichtig ist. Das Thema liegt mir natürlich auch durch meine eigenen vier Kinder nahe. Und ich weiss, dass es ohne Spenden nicht geht. Viele gehen davon aus, dass die Kosten der Kispex durch Subventionen oder die Versicherer (IV/Krankenkasse) gedeckt werden. Zum grossen Teil stimmt das auch, aber diese Leistungen reichen nicht aus. Noch immer muss ein Viertel jeder Pflegestunde durch Spenden finanziert werden.

**Mussten Sie selbst je die Kinder-Spitex in Anspruch nehmen?**

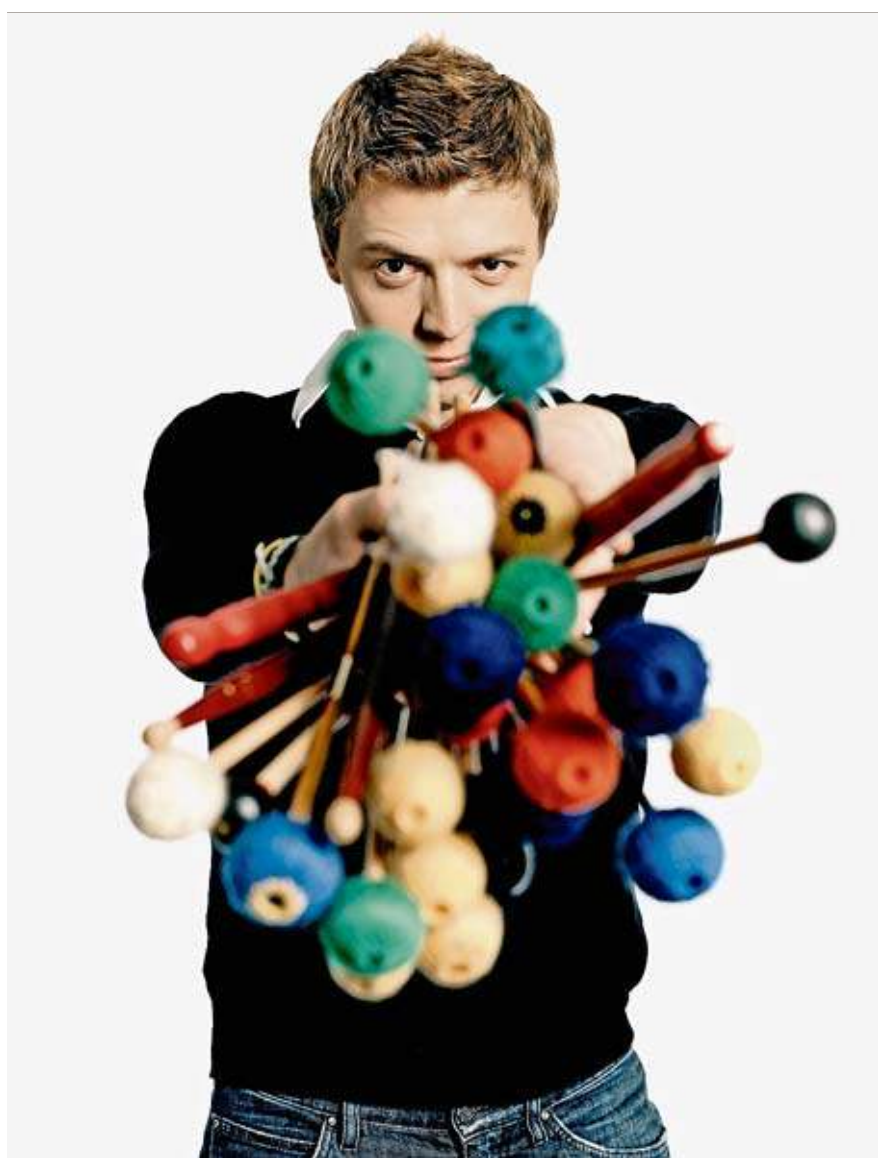
Ich musste die Kinder-Spitex nie in Anspruch nehmen, aber ich habe eine Frühgeburt bei meinem dritten Kind, meiner zweiten Tochter erlebt. Ich weiss deswegen, was es bedeutet, wenn Liebe und Zuneigung eben nicht mehr ausreichen. Dass sich die Betreuung über Monate oder Jahre erstrecken kann, wie das bei den von der Kispex betreuten Fällen oft passiert, zeigt, wie wichtig eine solche Organisation ist.

**Wie genau hilft die Kispex?**

Die Kispex ermöglicht es einem Kind, das schwer krank ist, vielleicht auch nur kurzzeitig Pflege braucht oder im Extremfall in den Tod begleitet werden muss, zu Hause zu sein. Eva Gerber, die mit ihrem Team vor 20 Jahren die Kispex gründete, erkannte richtig, dass ein Kind in einem solchen Moment die Geborgenheit der Familie braucht. Genau das ermöglicht die Kispex: dass ein Kind zu Hause gepflegt werden kann. Die Bandbreite ist riesig: Es gibt Kinder, die nur kurzzeitig und nur unkomplizierte medizinische Pflegeleistungen benötigen, aber es gibt auch solche, die eine 24-Stunden-Pflege brauchen. Für die betroffenen Familien bedeutet dies eine enorme Belastung. Wenn Eltern jede Nacht siebenmal aufstehen müssen, geht das langfristig an die Substanz. Die Kispex ermöglicht es ihnen, auch mal durchzuschlafen.

**Haben Sie Luciano, der im Alter von 16 Jahren gestorben ist und zuvor die Kispex in der Öffentlichkeit bekannt gemacht hat, kennengelernt?**

Dadurch, dass ich Luciano kennengelernt habe, habe ich angefangen, mich zu engagieren. Er war eine unglaubliche Persönlichkeit.



Rhythmus im Blut: Der weltbekannte Perkussionist Martin Grubinger gibt am 28. Mai ein Konzert zugunsten der Kispex.

Foto: Felix Broede

**Haben Sie Luciano durch Ihren Beruf als Fernsehmoderatorin getroffen?**

Nein, seine Mutter kam auf mich zu. Ich habe ihn bei meinem ersten Einsatz für die Kispex, als ich allerdings noch nicht Botschafterin war, kennengelernt. Wir waren zwar nicht eng befreundet, aber wir haben uns sehr gemocht. Er hat viel dafür getan, dass die Kispex zahlreichen Leuten ans Herz gewachsen ist und sie der Institution treugeblieben sind. Viele Frauen, die mitarbeiten, haben selbst Kinder und wissen, wie gesegnet diejenigen sind, welche die Kinderspitex nicht brauchen – und wie wichtig sie für Familien in schwierigen Situationen ist.

**Die Kispex feiert ihr 20-jähriges Bestehen: Wie hat sich die Organisation entwickelt?**

Bei dem Gedanken, dass es die Kispex vor 20 Jahren noch gar nicht gegeben hat, habe ich gestaunt. In den Gründerjahren musste sich die Kispex erst einmal positionieren. Vielfach wurde argumentiert: Das braucht es doch gar nicht. Heute ist man wohl eher darauf sensibilisiert, dass das emotionale Befinden für den Heilungsprozess wichtig ist. Dank der Kispex können Kinder früher aus dem Spital entlassen werden und in die Geborgenheit ihrer Familie zurückkehren. Deshalb findet auch eine enge Zusammenarbeit zwischen Kinderspital und Kispex statt. Ein Zeichen dafür ist auch die Tatsache, dass die Professoren Dr. med. Martin Meuli und Dr. med. Michael Grotzer vom Kinderspital Zürich Mitglied im Patronatskomitee des Gönnervereins sind. Die Kispex ist eine Erfolgsgeschichte. Im ersten Jahr hat die Kispex 33 Kinder gepflegt, 2014 waren es bereits 244. Das zeigt, wie stark das Bedürfnis nach der Pflege zu Hause zugenommen hat.

**Manche Kinder sind todkrank: Ist das nicht eine unglaublich anspruchsvolle und teilweise auch belastende Aufgabe für die Pflegenden der Kispex?**

Natürlich, das ist eine emotional und psychisch sehr anspruchsvolle Aufgabe. Aber dieser Aspekt gehört auch zur Arbeit in einem Spital. Umso

wichtiger ist es auch hier, dass es medizinische Fachleute sind, die zudem das Fingerspitzengefühl besitzen, um sich in schwierigen Situationen richtig zu verhalten. Es sind unglaublich tolle Frauen, die für die Kispex arbeiten. Ich bewundere ihre Leistung sehr und sie ist ein Teil der Motivation, mich für die Kispex einzusetzen.

**Sie sind Heldinnen des Alltags?**

So plakativ es tönt, aber es sind Heldinnen des Alltags. Und ihnen ist es zu verdanken, dass der Kispex heute grosse Wertschätzung entgegengebracht wird und sie sich mit ihrer Arbeit etabliert hat.

**Sie haben das Benefizkonzert zugunsten der Kispex am 28. Mai in der Tonhalle initiiert. Wie kam es dazu?**

Der Gönnerverein hat die Tradition ins Leben gerufen, alle zwei Jahre ein Konzert zugunsten der Kispex zu veranstalten. Allerdings in kleinerem Rahmen mit musikalischen Nachwuchstalenten. Das war immer sehr schön: Kinder für Kinder. Im Vorfeld des Jubiläums entstand der Gedanke, etwas Grösseres zu organisieren. Zugleich hat sich ein Kontakt zu Martin Grubinger ergeben, der ein fantastischer Solist und Perkussionist ist. Man sagt von ihm, er sei der beste Schlagzeuger der Welt – im klassischen Bereich ist er sicher einer der virtuosesten. Er hat sein Instrument in der klassischen Musik emanzipiert. Grubinger hat Komponisten inspiriert, die Stücke für ihn schreiben. Er ist ein innovativer junger Künstler, der dem Klassikbetrieb unheimlich guttut.

**Wie haben Sie Martin Grubinger kennengelernt?**

Ich bin ihm aufgrund meiner Arbeit



Die Kispex betreut und pflegt kranke Kinder zu Hause.

Foto: zvg.



Die Meilemer Moderatorin und Schauspielerin Sandra Studer engagiert sich seit 2008 als Botschafterin der Kispex.

Foto: phs.

beim Fernsehen begegnet. Parallel dazu habe ich ein Kinderkonzert in der Tonhalle mit ihm gestaltet. Ich liebe Künstler wie ihn, die in ihrem Fachgebiet sattelfest sind, aber keinen Dünkel haben, die offen für Neues sind. Völlig ohne Hintergedanken habe ich ihm von der Kispex erzählt. Da hat er spontan angeboten, ein Konzert für die Kispex zu geben. Ich nahm das zuerst nicht ganz ernst, als ich ihn aber zum 20-Jahr-Jubiläum angefragt habe, hat er sogleich zugesagt. Und so konnten wir auch das Tonhalle-Orchester dazu gewinnen. Und die Tonhalle-Gesellschaft unterstützt uns ebenfalls grosszügig. Ich bin sehr glücklich, dass wir diese Chance als Geburtstagsgeschenk erhalten haben.

**Geht nicht ein grosser Teil der Einnahmen an das Orchester?**

Nein, alle Musiker, inklusive Chefdirigent Lionel Bringuier, und unser Solist Martin Grubinger treten ohne Gage auf. Natürlich generiert ein solches Konzert noch weitere Kosten, aber diese haben wir alle mit Sponsorengeldern abdecken können. Jeder Franken eines gekauften Billetts geht an die Kinder-Spitex. Das war unser Ziel und schaffen wir auch.

**Wird das eingenommene Geld für einen bestimmten Zweck gebraucht, oder geht es allgemein an die Kispex?**

Es geht allgemein an die Kispex: Ein Viertel jeder Pflegestunde muss durch Spenden finanziert werden. Das geht immer wieder auf, dank engagierten Privatpersonen, die die Kispex regelmässig unterstützen, und auch dank Grossspenden von Firmen oder Legaten und dank des Engagements des Gönnervereins Kispex. Zum 20-Jahr-Jubiläum möchte der Gönnerverein einen grossen Batzen

zusammenbringen. Die Kinder-Spitex steht nicht für ein einzelnes Projekt, die Kinder-Spitex steht für Konstanz und Kontinuität, um auch in Zukunft die Pflege schwer kranker Kinder zu Hause sicherstellen zu können. Ziel ist es, keine Patienten abweisen zu müssen. Damit das gelingt, braucht die Kispex die nötigen finanziellen Mittel. Es werden in Zukunft wohl nicht weniger Kinder werden, die von der Kispex betreut werden müssen. Zudem ist die Pflege zuhause technikintensiver und anspruchsvoller geworden.

**Die «NZZ» schreibt, Martin Grubinger übe eine elektrisierende Wirkung aus. Er spielt in der Tonhalle unter anderem ein Stück aus «West Side Story» oder auch «Ghanaia» von Matthias Schmitt. Es wird also ein Konzert mit Rhythmus, mit Pepp sein?**

Martin Grubinger hat davon mehr als genug. Ihn zu erleben, ist wie ein Feuerwerk. Es wird musikalisch top sein, aber ein eher unkonventionelles Konzert, kein klassisches Konzert, wie man es kennt. Martin Grubinger ist ein Wildfang und Entertainer. Er moderiert ja selbst auch eine Musiksendung im Bayerischen Fernsehen und ist dementsprechend wortgewandt. Aber seine Leidenschaft ist das Schlagzeug, und das verkauft er mit so grosser Begeisterung, dass man sich gerne mitreissen lässt. Dieser Mann lebt für seine Instrumente: Er ist ein lebendes Schlagzeug (lacht).

**Sie moderieren: Informieren Sie auch über die Kispex?**

Wir feiern die 20 Jahre Kinder-Spitex. Ich werde sicher etwas dazu sagen, aber wir halten es kurz. Es ist kein Vortragsabend mit Musik, sondern ein Konzert: Die Musik steht im Mittelpunkt. Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger wird da sein und auch noch einige Worte sagen. Mein erklärtes Ziel: Es soll fröhlich und locker sein.

**Wie geht es bei Ihnen beruflich weiter?**

Mein nächstes grosses Projekt steht im Juni an. Ich spiele drei Wochen in München am Deutschen Theater im «Monty Python»-Musical «Spamalot».

## Benefizkonzert zugunsten der Kispex

Am 28. Mai um 19.30 spielt das Tonhallen-Orchester unter Leitung von Chefdirigent Lionel Bringuier gemeinsam mit dem weltbekannten österreichischen Perkussionisten Martin Grubinger im grossen Saal

der Zürcher Tonhalle. Alle Einnahmen kommen der Kinder-Spitex des Kantons Zürich zugute. Konzerttickets gibt es an der Billettkasse der Tonhalle (Tel. 044 206 34 34) oder über [www.tonhalle-orchester.ch](http://www.tonhalle-orchester.ch).